



DIÖZESE  
INNSBRUCK



Innsbruck

**Neun Tage**  
**Gebet um**  
**Hoffnung**



NOVENE DER HOFFNUNG  
konzipiert von P. Toni Witwer SJ

## VORSCHLAG ZUM TÄGLICHEN GEBET DER NOVENE

*Für jetzt bleiben Glaube, Hoffnung, Liebe, diese drei; doch am größten unter ihnen ist die Liebe.*  
(1 Kor 13,13)

Wir erbitten in dieser Novene der Hoffnung wie bei der Einleitung zum Rosenkranzgebet, dass Jesus Christus „uns den Glauben vermehre, die Hoffnung stärke und die Liebe entzünde“. Hoffnung lässt sich durch unser Tun nicht herstellen – aber wir können sie von Gott erbitten, aufnehmen und von ihr unser Leben prägen lassen.

► Für jeden Tag der Novene gibt es in diesem Folder eine biblische Betrachtung. Sie soll eingebettet sein in Stille und mit einem Vater Unser abgeschlossen werden. Der Impuls am Ende jeder Betrachtung ist ein Vorschlag, um in der Pilgerschaft der Hoffnung miteinander unterwegs zu sein.

### 1. Tag | Bitte um die Stärkung des Vertrauens in Gott

*Glaube aber ist: Grundlage dessen, was man erhofft, ein Zutagetreten von Tatsachen, die man nicht sieht. Aufgrund des Glaubens erkennen wir, dass die Welt durch Gottes Wort erschaffen wurde.*  
(Hebr 11,1,3)

Unermüdlich lädt uns die Heilige Schrift ein, auf Gott zu vertrauen und in Ihm festzustehen. Glaube bedeutet, auf das Unsichtbare zu vertrauen und hoffnungsvoll daran festzuhalten. Der Glaube hilft uns, Gottes heilbringendes Wirken wahrzunehmen und uns darüber zu freuen. Gottes schöpferisches Wort ist Ursprung und Grundlage von allem: Wer glaubt, sieht tiefer.

► Danken wir an diesem Tag dem Herrn für sein vielfältiges Handeln an uns – und wachsen wir so im Vertrauen auf sein zukünftiges Wirken!

## 2. Tag | Geduldig auf Gottes Hilfe warten

*Wir wissen: Bedrängnis bewirkt Geduld, Geduld aber Bewährung, Bewährung Hoffnung. Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; (Röm 5,3-4)*

Der Apostel Paulus erinnert daran, dass wir durch Jesus Christus Hoffnung geschenkt bekommen – gerade auch in Zeiten von Bedrängnis. Das Wachstum im Glauben setzt Geduld voraus, die uns stärkt und hilft, auch in schwierigen Zeiten zu bestehen. Wir sollen und dürfen stets auf Gottes Hilfe vertrauen – mit Geduld und dem Wissen, dass wir kein Recht darauf haben.

► Üben wir uns heute in Geduld – auch wenn es scheinbar nur um eine Kleinigkeit des Alltags geht!

---

## 3. Tag | Der Glaube an Gott befreit von Angst

*Die aber auf den Herrn hoffen, empfangen neue Kraft, wie Adlern wachsen ihnen Flügel. Sie laufen und werden nicht müde, sie gehen und werden nicht matt. (Jes 40,31)*

Der Glaube ist ein Geschenk Gottes, eine Gnade und zugleich Ausdruck des Segens, den wir empfangen haben. Er schenkt uns innere Sicherheit und Kraft - und befreit uns von jeglicher Verzagtheit und Angst.

► Legen wir heute vertrauensvoll unsere Ängste in die Hände Gottes – überlassen wir das Heute und Morgen seiner Vorsehung!

## 4. Tag | Neu anfangen und aufbrechen

*Gegen alle Hoffnung hat er voll Hoffnung geglaubt, dass er der Vater vieler Völker werde, nach dem Wort: So zahlreich wie die Sterne werden deine Nachkommen sein. (Röm 4, 18)*

Aufgrund des Vertrauens in Gott konnte Abraham trotz seines hohen Alters aus seiner Heimat aufbrechen. Hoffnungsvoll ließ er sich auf das ein, was ihm Gott zeigen wollte. Die Hoffnung ist das Fundament, um den eigenen Lebensweg zu gehen – und die von Gott geschenkte Berufung zu leben. Auf den Ruf Gottes können wir in dem Maße antworten, wie wir zu hoffen vermögen.

► **Die Bitte um Hoffnung ist die Bitte, die eigene Berufung besser leben zu können. Setzen wir heute ein kleines Zeichen des Aufbruchs!**

---

## 5. Tag | Umkehr und Vergebung stiften Hoffnung

*Richtet nicht, dann werdet auch ihr nicht gerichtet werden! Verurteilt nicht, dann werdet auch ihr nicht verurteilt werden! Erlasst einander die Schuld, dann wird auch euch die Schuld erlassen werden! (Lk 6,37)*

Umkehren bedeutet, das Leben von Neuem auf Gott auszurichten. Er ist uns in allem entgegengekommen durch seinen Sohn Jesus Christus. Weil Gott uns mit seiner Barmherzigkeit beschenkt hat, können und sollen auch wir einander vergeben – und damit Hoffnung stiften.

► **Durch konkrete Schritte der Vergebung gibt es Hoffnung. Versuchen wir einen davon – heute!**

## 6. Tag | Zuversichtlich weitergehen, weil Gott treu ist

*Freut euch in der Hoffnung, seid geduldig in der Bedrängnis, beharrlich im Gebet! (Röm 12,12)*

Die Hoffnung ist eine Quelle der Freude und des inneren Friedens, die uns helfen, trotz Schwierigkeiten beharrlich und vertrauensvoll weiterzugehen. Dies wünscht Paulus der Gemeinde in Rom und allen Gläubigen – die dankbare Erinnerung an das Handeln Gottes in der Vergangenheit wird zur Zuversicht auf seine kommende Hilfe.

► Bitten wir heute um diese Zuversicht – wissend, dass Gott treu ist!

---

## 7. Tag | Der Geist Gottes macht uns zu Zeugen der Hoffnung

*Die Hoffnung aber lässt nicht zugrunde gehen; denn die Liebe Gottes ist ausgegossen in unsere Herzen durch den Heiligen Geist, der uns gegeben ist. (Röm 5,5)*

Mit der Bitte um den Heiligen Geist wachsen wir in der Liebe und werden zu hoffnungsvollen Menschen. Gott wirkt ganz verlässlich in unserem Leben! Durch Widerstände und Enttäuschungen sollen wir uns nicht entmutigen oder erschrecken lassen. Wichtig ist, dass wir nicht nur das Wirken Gottes in uns, sondern auch in anderen sehen.

► Bitten wir heute um Gottes Heiligen Geist und sein heilsames Wirken in uns!

## 8. Tag | In der Liebe zu Gott bleiben

*Ihr müsst im Glauben bleiben, fest und in ihm verwurzelt, und ihr dürft euch nicht von der Hoffnung des Evangeliums, das ihr gehört habt, abbringen lassen! (Kol 1,23)*

Um in der Hoffnung zu bleiben, müssen wir uns noch entschiedener im Glauben „einwurzeln“. In Jesus Christus ist uns Gott mit seiner unendlichen Liebe zu Hilfe gekommen. An uns liegt es nun, in der Verbundenheit mit Ihm zu bleiben – immer wieder unseren Blick auf Seine Liebe zu richten und für diese zu danken.

► **Antworten wir heute mit einem kurzen, freien Gebet auf Gottes Liebe!**

---

## 9. Tag | Hoffnung durch Fürbitte und Fürsorge

*Er erleuchte die Augen eures Herzens, damit ihr versteht, zu welcher Hoffnung ihr durch ihn berufen seid, welchen Reichtum die Herrlichkeit seines Erbes den Heiligen schenkt. (Eph 1,18)*

Wir sind berufen, durch unsere Aufmerksamkeit für einander Gottes Gegenwart zu bezeugen. Zu dieser Erkenntnis gehört aber auch die Distanz zu allem, was niemals Hoffnung begründen kann: z.B. der materielle Reichtum, der nur trügerische Sicherheit verspricht. Hoffnung wächst in jeder fürsorglichen Zuwendung zum Nächsten, aus jeder echten Beziehung.

► **Versuchen wir, heute mit jemandem etwas zu teilen – wenn möglich, auch ein Wort der Hoffnung!**